

Trierischer Volksfreund

Maria und die Nothelfer

Viel hatte nicht gefehlt und die Schutzmantel-Madonna auf dem Herz-Jesu-Gelände wäre ein Opfer des Abrisses geworden. Doch die Statue wurde gerettet und eine neue Bleibe gefunden.

12.07.2007 , 21:30 Uhr

2 Minuten Lesezeit



Freuen sich, dass es mit dem neuen Standort für die Schutzmantel-Madonna in Ruwer-Eitelsbach geklappt hat: (von links) Pfarrer in Ruhe Werner L. Mathieu, Ortsvorsteherin Monika Thenot, Edgard Piedmont und die ehrenamtlichen Helfer Josef Longen, Stefan Becker und Michael Longen. TV-Foto: Ludwig Hoff

Von unserem Mitarbeiter Ludwig Hoff

Trier-Ruwer. "Ich hatte eine ganz besondere Beziehung zu der Statue und ihrem ehemaligen Standort", erzählt Dr. Edgard Piedmont, ehemaliger Chefarzt der gynäkologischen Abteilung des früheren Herz-Jesu-Krankenhauses in Trier-Süd. Beinahe wäre die Statue, die der Arzt einst gestiftet hat, und die viele Jahre im Park des Herz-Jesu-Krankenhauses stand, der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Piedmont verhinderte dies in letzter Sekunde. Kurz bevor die Abrissbagger anrückten, brachten Helfer die Statue nach Ruwer-Eitelsbach. Nach vorübergehendem Intermezzo im Weingut der Familie Longen fand die Schutzmantel-Madonna mit Jesuskind eine neue Bleibe im Eingangsbereich der Eitelsbacher Vierzehn-Nothelfer-Kapelle. Andernfalls hätte der Statue womöglich die Bauschutt-Deponie geblüht. Bei einem feierlichen Gottesdienst wurde die Statue neu gesegnet. Die Kapelle drohte dabei fast aus den Nähten zu platzen.

Schwestern ließen Statue einfach stehen

Die Ordensschwester hatten die Statue bei ihrem Wegzug aus Trier-Süd einfach stehen lassen. Mit der Zeit verwehrte sie immer mehr. Früher war das anders: Nahe der Statue standen Bänke, die zum Verweilen im Herz-Jesu-Park einluden, erinnert sich Edgard Piedmont. In den fast 25 Jahren Wirkens hat er über 20 000 Kindern ins Leben geholfen und gut 50 000 Patienten stationär behandelt. Piedmont ist ebenso wie die Eitelsbacher froh, dass die Statue in Sicherheit gebracht werden konnte. "Sie macht sich sehr gut hier", findet auch Ortsvorsteherin Monika Thenot. Das Jesuskind hält eine Traube in der Hand. Dahinter die Eitelsbacher Weinberge als Kulisse. Zugepackt werden musste ebenfalls,

nicht nur beim Transport. Josef und Michael Longen sowie Stefan Becker fackelten nicht lange, sondern nahmen die Sache in die Hand. Dabei zeigte sich, dass die Dübel zwischen Statue und Sockel erneuert werden mussten. Pfarrer Werner L. Mathieu, immer für einen Schmunzler gut, schrieb sogar eine kleine Geschichte: Wegen der Statue herrschte Aufruhr in der Kapelle. "Wir haben hier doch schon zwei Marienbilder", stöhnte St. Georg, einer der Nothelfer. Die Gottesmutter könne man nicht genug verehren, erwiderte St. Dionysius. Die Helfer spalteten sich in zwei Lager. "Alle seine Lieben sollen unter dem Schutzmantel Mariens geborgen sein", sagte St. Christophorus. Keiner wollte widersprechen, und die Aufruhr war friedlich beigelegt.